



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau - Dezernat Betriebswirtschaft / Beraterseminar -

Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt Wirtschaftsjahr 2006/07

Eva Röder

Bernburg, den 09.10.2008

1. Datenbasis

In der vorliegenden Auswertung werden die Jahresabschlüsse von auflagenbuchführungspflichtigen Gartenbauunternehmen des Landes Sachsen-Anhalt analysiert.

Da der überwiegende Teil dieser Betriebe in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt wird und um methodische Fehler beim Vergleich der Rechtsformen zu vermeiden, beziehen sich die Ergebnisse dieses Berichts ausschließlich auf Einzelunternehmen.

Der Bericht bezieht sich auf die Betriebsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2006/07 (WJ 2006/07).

Aufgrund der geringen Betriebsanzahl und der darüber hinaus großen Streubreite hinsichtlich Faktorausstattung und Vermarktungsschwerpunkt sind in diesem Jahr keine vertretbaren Auswertungen für die Sparten Gemüsebau, Obstbau und Weinbau mehr möglich. Für die Baumschulbetriebe konnte wie auch im Jahr 2007 erneut keine ausreichend große Gruppe gebildet werden.

Somit beschränkt sich der Bericht auf die Sparte Zierpflanzenbau. In die Auswertung flossen die Jahresabschlüsse von 20 Zierpflanzenbaubetrieben aus der Auflagenbuchführung und zusätzlich 4 Zierpflanzenbaubetriebe aus dem Testbetriebsnetz. Von den 24 Betrieben waren 16 Betriebe über drei Jahre identisch. Die Ergebnisse der beiden Gruppen werden separat dargestellt.

2. Ergebnisse und Entwicklung aller Zierpflanzenbaubetriebe

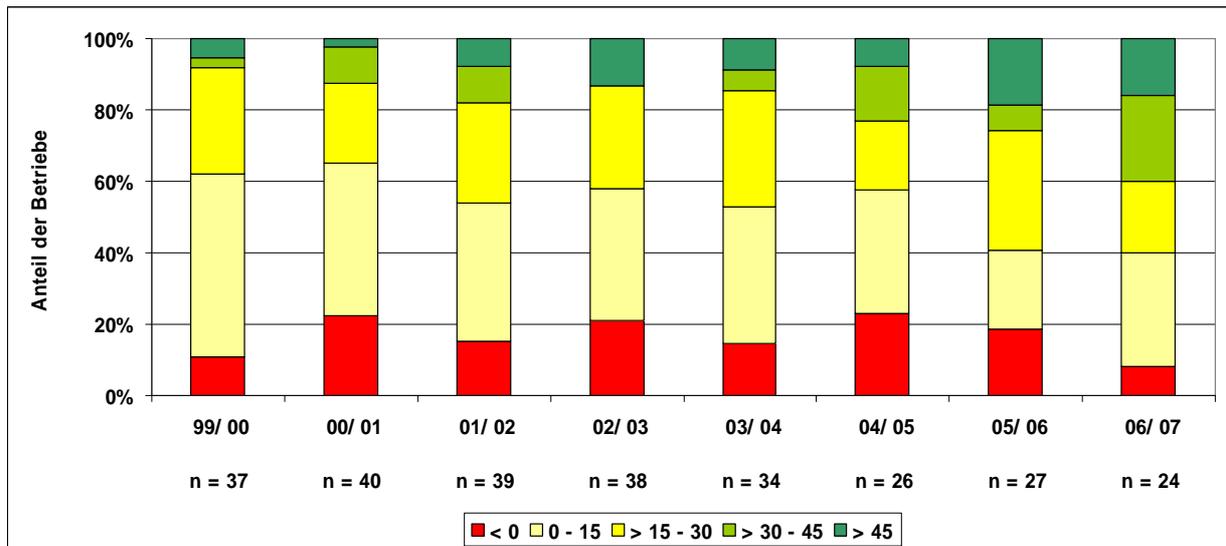
2.1 Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2006/07

Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Zierpflanzenbaubetriebe hat sich seit Beginn der Auswertung im WJ 1999/00 kaum verändert.

Das Gros der Betriebe erwirtschaftete in den betrachteten Jahren Gewinne von jährlich maximal 30 Tsd. € (Grafik 1). Damit erreichen diese Betriebe nicht einmal den vom BMELV festgelegten kalkulatorischen Lohnansatz für den Betriebsleiter (rd. 32 Tsd. €).

War im Vorjahr bereits ein leicht positiver Trend festzustellen, so gilt dies auch für das WJ 2006/07. Die Gruppe der Betriebe mit Gewinnen über 45 Tsd. € je Betrieb ist zwar wieder etwas geschrumpft, jedoch hat sich die Gruppe der Betriebe mit Gewinnen zwischen 30 und 45 Tsd. € zu Lasten der Gruppe mit Gewinnen zwischen 15 und 30 Tsd. € vergrößert.

Grafik 1: Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe in ST - WJ 1999/00 bis WJ 2006/07 (Gewinn in Tsd. €)



Quelle: eigene Erhebung, 2008

2.2 Ergebnisse der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2006/07 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Im WJ 2006/07 lag der Gewinn bei durchschnittlich rd. 23 Tsd. € je Unternehmen (Tabelle 1). Bezogen auf die Produktionsfaktoren waren dies rd. 8 Tsd. € je ha bzw. rd. 13 Tsd. € je nicht entlohnter Familienarbeitskraft. Im Bundesdurchschnitt lagen die Gewinne der Zierpflanzenbaubetriebe um rd. 15 Tsd. € je Unternehmen höher als bei den untersuchten Betrieben aus Sachsen-Anhalt. Auch im Vorjahr hatten die sachsen-anhaltinischen Betriebe um ca. 20 Tsd. € niedrigere Gewinne erzielt als im Bundesdurchschnitt.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen Zierpflanzenbaubetriebe WJ 2006/07

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	24	336
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	22.853	38.870
	Gewinn/ha LF	€/ ha	8.188	25.572
	Gewinn/nAK	€/ nAK	12.951	29.900
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-30	-10
	Nettorentabilität	%	37	78
	Unternehmergewinn	€	-38.123	-10.805
Liquidität	Cash Flow I	€	39.536	51.821
	Cash Flow II	€	9.336	22.096
	Cash Flow III	€	-939	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	49	19
	Eigenkapitalveränderung	€	-6.520	1.830
	Anlagendeckung	%	62	41
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-5.084	-3.455

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2008; eigene Erhebung, 2008

Entsprechendes spiegelt sich auch in den Kennzahlen zur Rentabilität (Eigenkapitalrentabilität, Nettorentabilität, Unternehmergewinn) wider. Auch hier bleiben die ausgewiesenen Werte der untersuchten Betriebe hinter denen des gesamten Bundesdurchschnitts zurück. Allerdings gilt für die gesamte Zierpflanzenbranche, dass Arbeit und Kapital nicht angemessen entlohnt werden (Unternehmergewinn negativ).

Der Cash Flow I (Gewinn plus Abschreibung) lag im WJ 2005/06 bei rd. 40 Tsd. € und damit um rd. 12 Tsd. € niedriger als im Durchschnitt der Betriebe aller Bundesländer. Die privaten Einlagen und Entnahmen der Betriebe lagen in etwa auf gleichem Niveau in beiden Gruppen, so dass der Abstand der sachsen-anhaltinischen Betriebe gegenüber der Gruppe aller Bundesländer bezüglich des Cash Flow II ebenfalls bei rd. 12 Tsd. € lag. Nach Abzug der Tilgungsleistungen weisen die sachsen-anhaltinischen Zierpflanzenbetriebe einen Betrag von rd. -1 Tsd. € aus (Cash Flow III). Das bedeutet, dass den Betrieben stichtagsbezogen keine eigenen liquiden Mittel zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehen.

Wie auch in den vergangenen Jahren zeigt sich im WJ 2006/07, dass die Betriebe aus Sachsen-Anhalt in Bezug auf die ausgewählten Kennzahlen zur Stabilität - Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung - bessere Ergebnisse aufweisen. Allerdings weisen die Betriebe des Bundes einen geringen Anstieg des Eigenkapitals aus, während die sachsen-anhaltinischen Betriebe Eigenkapital in einem Umfang von durchschnittlich rd. 6 Tsd. € je Betrieb abgebaut haben.

Sollten diese Eigenkapitalverluste nachhaltig sein, ist dies ein Indiz für eine bereits vorhandene Existenzgefährdung einer Reihe von Betrieben in dieser Gruppe. Eine negative Eigenkapitalveränderung zeigt, dass weder Eigenmittel zum Ausgleich der inflationsbedingten Entwertung des Anlagevermögens noch für Wachstumsinvestitionen zur Verfügung stehen. Damit dürften die Betriebe mittelfristig Schwierigkeiten beim Ersatz des Anlagevermögens bekommen und sind, insoweit nicht Einlagen aus Privatvermögen zur Verfügung gestellt werden können, bei der Durchführung von Investitionen ausschließlich auf Fremdkapital angewiesen. Eigenkapital muss wachsen und nicht schrumpfen. In diesem Sinne ist die Höhe der getätigten Entnahmen sehr kritisch zu sehen, weil sowohl der Cash Flow II, wie auch die Eigenkapitalveränderung deutlich negativ beeinflusst werden.

Die Nettoinvestitionen liegen bei beiden Gruppen im negativen Bereich – ein Zeichen für geringe Modernisierungsaktivitäten bzw. für eine Stagnation in den Betrieben aufgrund fehlender Eigenmittel zur Realisierung von Investitionen und daraus resultierend fehlender Kreditwürdigkeit resp. Bonität gegenüber potenziellen Kreditgebern.

3. Ergebnisse und Entwicklung der identischen Zierpflanzenbaubetriebe

Die Ertragssituation der Zierpflanzenbaubetriebe hat sich in der Summe gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Die Umsatzerlöse aus Produktion und Handel und andere betriebliche Erträge sind gestiegen. Auch sind die Materialaufwendungen, der Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen leicht gestiegen. Die Abschreibungen dagegen sind im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Somit hat sich der Gewinn in den 16 identischen Betrieben im WJ 2005/06 gegenüber dem Vorjahr unwesentlich verbessert (Tabelle 2).

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe
WJ 2004/05 bis WJ 2006/07

Kennzahlen		Einheit	WJ 2004/05	WJ 2005/06	WJ 2006/07	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	26.157	24.302	26.346	25.601	+ 2.044
	Gewinn/ha LF	€/ ha	7.922	7.212	7.707	7.614	+ 495
	Gewinn/nAK	€/ nAK	17.474	16.235	18.248	17.319	+ 2.013
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-32	-30	-28	-30	+ 2
	Nettorentabilität	%	49	45	50	48	+ 5
	Unternehmergewinn	€	-27.026	-29.622	-26.596	-27.748	+ 3.027
Liquidität	Cash Flow I	€	46.292	44.452	43.810	44.851	- 642
	Cash Flow II	€	22.943	27.498	12.565	21.002	- 14.934
	Cash Flow III	€	11.563	7.120	415	6.366	- 6.705
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	33	41	41	38	± 0
	Eigenkapitalveränderung	€	4.050	6.042	-4.287	1.935	--
	Anlagendeckung	%	42	53	53	49	± 0
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-3.241	-14.644	-3.383	-7.089	+ 11.261

Quelle: eigene Erhebung, 2008

Die Kennzahlen zur Rentabilität weisen kontinuierlich ungünstige Werte unterhalb der Zielwerte auf (Zielwerte: Eigenkapitalrentabilität > üblicher Bankzins, mindestens > Inflationsrate; Nettorentabilität > 100%; Unternehmergewinn > 0). Damit wirtschafteten die Zierpflanzenbaubetriebe ohne ausreichende Entlohnung der eingebrachten Arbeit und ohne angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals und sind somit nach diesen Kriterien nicht rentabel genug.

Die Liquidität in den Betrieben lag gemessen am Cash Flow I auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren. Im WJ 2006/07 fallen höhere Entnahmen auf, weshalb der Cash Flow II um rd. 15 Tsd. Euro geringer ausgewiesen wird, als im Vorjahr. Zwar sind die Tilgungsleistungen im Vergleich zum Vorjahr geringer, jedoch bleibt aufgrund der genannten höheren Entnahmen noch ein Abstand zum Vorjahreswert in Höhe von rd. - 6 Tsd. Euro bei der Kennzahl Cash Flow III.

Im Hinblick auf die Stabilität der identischen Betriebe ist festzustellen, dass der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Kennzahl Eigenkapitalanteil) sowie der Anteil des Anlagevermögens, der durch das Eigenkapital gedeckt ist (Kennzahl Anlagendeckung) konstant geblieben sind. Nicht zufriedenstellend ist die Tatsache, der erstmals negativen Eigenkapitalveränderung (rd. -4.300 € im WJ 06/07; Vorjahr: + 6.000 €). Auf die negativen Auswirkungen von Eigenkapitalverlusten wurde bereits im vorherigen Abschnitt eingegangen – auf den hier verwiesen wird.

Insgesamt ließen die positiv erscheinenden Tendenzen bei Gewinn, Rentabilität und Stabilität den Schluss zu, dass sich die Situation in den Gartenbaubetrieben stabil hält bis positiv entwickelt. Allerdings lassen die seit Jahren negativen Nettoinvestitionen, die negative Eigenkapitalveränderung und der sukzessive Abbau des Anlagevermögens kaum eine Vorwärtsentwicklung in Bezug auf Betriebsmodernisierung oder Betriebserweiterung o.ä. im Durchschnitt der Betriebe erkennen.

4. Zusammenfassung

- Bei den Zierpflanzenbaubetrieben ist nach wie vor im Durchschnitt der Betriebe eine Stagnation festzustellen. Nur geringe Gewinnerhöhungen in der Größenordnung von 2 Tsd. Euro je Unternehmen waren im WJ 2006/07 gegenüber dem WJ 2005/06 zu verzeichnen.
- Wie in den Vorjahren wurde auch anhand der Ergebnisse des WJ 2006/07 wieder deutlich, dass die **Rentabilität** der Betriebe unzureichend ist. Allerdings bilden die sachsen-anhaltinischen Betriebe hierbei keine Ausnahme. Im gesamten Zierpflanzenbau auf Ebene aller Bundesländer werden für den Durchschnitt der Betriebe ähnlich unbefriedigende Ergebnisse erzielt.
- In Bezug auf die **Liquidität** stellten sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe schlechter dar als der Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahlungsfähigkeit in beiden Gruppen verschlechtert. Entnahmen in der dargestellten Größenordnung zeigen sehr negative Wirkungen auf die Liquidität (Cash Flow II) sowie die Entwicklungsfähigkeit der Betriebe.
- Die **Stabilität** der Zierpflanzenbaubetriebe hat sich gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich der Eigenkapitalveränderung verschlechtert. Die sachsen-anhaltinischen Zierpflanzenbaubetriebe weisen deutliche Eigenkapitalverluste auf, die insofern längerfristig realisiert, existenzbedrohlich einzuschätzen sind.
- Im Durchschnitt der letzten drei Jahre lag die **Investitionstätigkeit** der Zierpflanzenbaubetriebe durchweg unterhalb des Niveaus der Reinvestition. Dies ist bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben sowie auch den Betrieben im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes zu beobachten. Ein Zeichen für zu geringe Entwicklungsfähigkeit zumindest bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben aufgrund mangelnder Eigenkapitalbildung und möglicherweise daraus resultierender unzureichender Kreditwürdigkeit.

5. Ausblick

Die Marktanalyse Zierpflanzenbau der ZMP zeigt eine bundesweit positive Stimmung bei den Zierpflanzenbaubetrieben hinsichtlich der Beurteilung des Geschäftsverlaufs für das Jahr 2007. Die Ausgaben der Verbraucher für Beet- und Balkonpflanzen sowie Stauden sind bereits im Februar explodiert. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Umsätze in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Auch die Monate März und April waren durch ein Umsatzplus gekennzeichnet. Mit einsetzen der kühlen und nassen Witterung im Mai kam es allerdings wieder zu einem gebremsten Abverkauf von Beet- und Balkonpflanzen, was bis in den August weiter anhielt.

Ein ähnliches Bild ergibt sich aus der jährlichen Preiserhebung bei Beet- und Balkonpflanzen der LLFG in Zusammenarbeit mit der ZMP. Die Frühjahrsaison 2007 wurde mit Note 2,5 etwas besser beurteilt als in den beiden Jahren zuvor.

Die nach wie vor hohen Energiekosten werden die Umsatzzuwächse relativieren, so dass insgesamt für das Wirtschaftsjahr 2007/08 nur von einer leicht positiven Entwicklung der Betriebsergebnissen auszugehen ist.